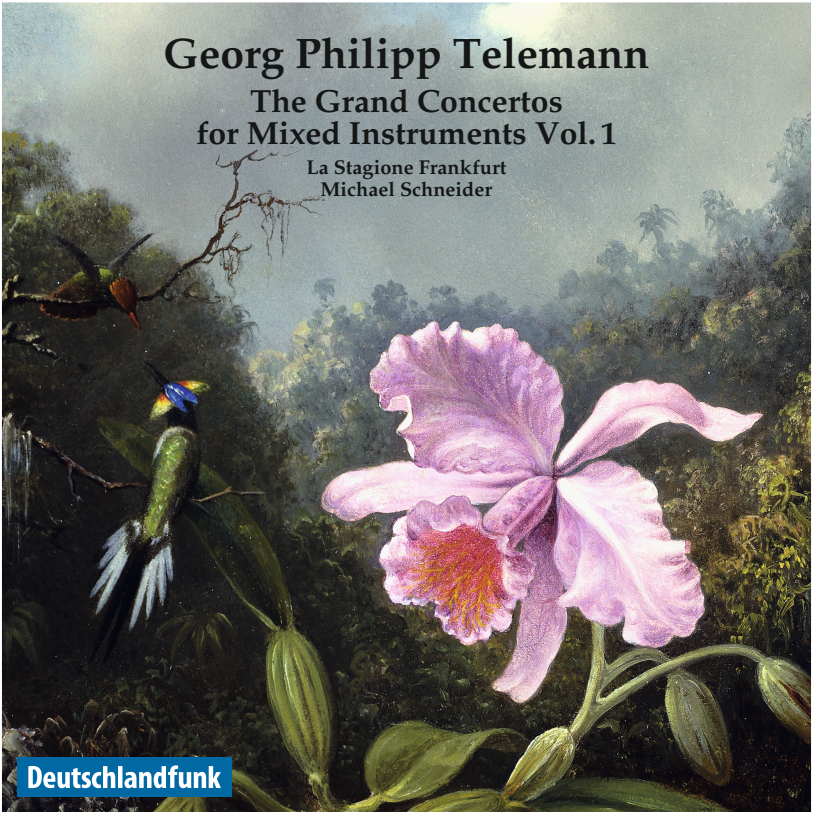
cpo

Georg Philipp Telemann

The Grand Concertos for Mixed Instruments Vol. 1

La Stagione Frankfurt
Michael Schneider



Deutschlandfunk

cpo 777 859–2 Booklet.indd 1 07.07.2014 13:16:00

Michael Schneider (© Photo: Marco Borggreve)

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

The Grand Concertos for Mixed Instruments Vol. 1

	Concerto für 2 Trompeten, 2 Oboen, Streicher und Bc (Ouvertüre zu „Pastorelle en Musique"), D-Dur, TWV deest Solisten: Hannes Rux, Almut Rux, Trompete	**10'34**
1	Spirituoso/Adagio/Spirituoso	3'24
2	Allegro	2'02
3	Adagio	1'39
4	Presto-Grave/Adagio	1'36
5	Vivace	1'53
	Concerto für 2 Flöten, Oboe, Violine , Streicher und Bc, B-Dur, TWV 54:B1 (Orchester: Vl/Vla I/Vla II) Solisten: Karl Kaiser, Michael Schneider, Traversflöte; Martin Stadler, Oboe; Ingeborg Scheerer, Violine	**12'13**
6	Largo	2'14
7	Allegro	2'57
8	Dolce	3'58
9	Allegro	3'04

	Concerto für Violoncello, 2 Oboi d'amore , Streicher und Bc, D-Dur, TWV 53: D3 (Orchester: Vl/Vla1/Vla11) Solisten: Martin Stadler, Luise Baumgartl, Oboe d'amore; Juris Teichmanis. Violoncello	**7'44**
10	(Allegro)	3'39
11	Dolce	1'46
12	Allegro	2'19
	Concerto für Traversflöte, Oboe d'amore, Viola d'amore, Streicher und Bc, E-Dur, TWV 53: E1 Solisten: Karl Kaiser ,Traversflöte; Martin Stadler, Oboe d'amore; Swantje Hoffmann, Viola d'amore	**17'20**
13	Andante	4'24
14	Allegro	5'18
15	Siciliano	3'32
16	Vivace	4'06

Concerto für 2 Blockflöten, 2 Oboen, 2 Violinen und Bc, a-moll, TWV 44:42 **7'03**

Solisten: Michael Schneider, Tabea Debus, Blockflöte;
Martin Stadler, Peter Frankenberg, Oboe;
Ingeborg Scheerer, Katrin Ebert, Violine;
Annette Schneider, Violoncello; Christian Zincke, Violone:
Marita Schaar, Fagott: Sabine Bauer, Cembalo:

17	Adagio-	1'12
18	Allegro	1'54
19	Affettuoso	1'44
20	Allegro vivace	2'13

Sinfonia (Concerto) für Blockflöte, Viola da gamba und Orchester und Bc, F-Dur, TWV 50:3 **7'27**

(Vl/Vlal/Vlall, Cornetto, 3 Pos, 1 Ob rip.)
Solisten: Michael Schneider, Blocklföte; Rainer Zipperling, Viola da gamba

21	Allabreve	3'19
22	Andante	2'01
23	Vivace	2'07

T.T.: 62'33

La Stagione Frankfurt

Trompete	Hans-Martin Rux, Almut Rux
Blockflöte	Michael Schneider, Tabea Debus
Traversflöte	Karl Kaiser, Michael Schneider
Oboe	Annette Spehr, Peter Westermann (Pastorelle) Martin Stadler, Peter Frankenberg (44:42) Martin Stadler, Luise Baumgartl (53: D3) Luise Baumgartl (50:3)
Cornetto	Roland Wilson
Posaune	Harry Ries, Raphael Vang, Christoph Hamborg
1.Violine	Ingeborg Scheerer, Katrin Ebert, Gudrun Engelhardt, Milena Schuster (Pastorelle), Cecile Dorchêne (außer Pastorelle und 44:42)
2.Violine	Annette Wehnert, Gudrun Höbold, Zsuzsanna Hodasz,Katrin Ebert (nur 44:42)
Viola	Andreas Gerhardus, Klaus Bundies (auch 44:42) Cecile Dorchene (50:3), Gudrun Höbold (50:3)
Viola d'amore	Swantje Hoffmann
Viola da gamba	Rainer Zipperling
Violoncello	Juris Teichmanis (außer 40: 42), Annette Schneider
Violone	Christian Zincke
Fagott	Marita Schaar
Cembalo	Sabine Bauer

Georg Philipp Telemann
Die gemischt besetzten Konzerte Vol. 1

Nach der Gesamteinspielung von Telemanns Bläserkonzerten durch La Stagione Frankfurt beginnt mit der vorliegenden CD eine neue Reihe, die sich den gemischt besetzten Konzerten widmet. Stärker als bei den Solo- und Doppelkonzerten hat Telemann hier Einzelwerke geschaffen: Einerseits sind die Besetzungen mancher Konzerte derartig ungewöhnlich, dass man sich deren Entstehung nur so erklären kann, dass Telemann hier für einmalige konzertante Darbietungen besonderer Solistenensembles komponierte, zum anderen lässt sich bei verschiedenen groß besetzten Konzerten nachweisen, dass sie zunächst als Einleitungsmusiken für Vokalwerke dienten und so von vornherein nicht für einen werkzyklischen Zusammenhang konzipiert waren.

Letzteres gilt für das die CD eröffnende Concerto D-Dur (TWV deest). Die sechssätzige Komposition für zwei Trompeten, zwei Oboen, Streicher und Basso continuo eröffnet die *Pastorelle en musique*, ein eigentümliches Stück deutsch-französischen Musiktheaters, das Texte aus einem Intermède Molières und einzelne Vokalsoli aus einer französischen Airsammlung von 1713 entlehnt und wahrscheinlich in Frankfurt zwischen 1713 und 1716 für eine nicht näher bestimmbare Hochzeitsfeierlichkeit entstand. Die umfängliche Einleitungsmusik changiert programmatisch zwischen französischem und italienischem Stil: Gleich das eröffende Spirituoso steht in der französischen Rondeauform, wird aber durch ein eingeschobenes Adagio im italienischen Rezitativstil und durch die Da-capo-Form in Richtung Italien modifiziert. Das anschließende Allegro (das manche Ähnlichkeit mit dem Allegro in Telemanns Horn-Doppelkonzert D-Dur TWV 52: D2 aufweist) zeigt dann ausgeprägt italienische Fortspinnungsmotivik, während das nachfolgende Adagio als Sarabande der französischen *tendresse* und *simplicité* huldigt und an berühmte Sarabandenarien Händels gemahnt. Mit dem motorischen ‚Perpetuum mobile' des Presto schlägt das Pendel wieder in Richtung Italien um; am Ende freilich kehrt das vielgestaltige Geschehen mit einem französischen Tanzrondeau (einem Passepied ohne Auftakt) in die Sphäre der französischen Suitenmusik zurück.

Das viersätzige B-Dur-Konzert (TWV 54: B1) wirkt stilistisch sehr viel einheitlicher als das *Pastorelle*-Konzert. Es führt vier Instrumentalsolisten, zwei Traversflöten, Oboe und Violine, in einem stets wechselnden instrumentalen Farbenspiel in- und gegeneinander. Oboe und Violine übernehmen auch solistische Aufgaben, während die Flöten meist paarweise geführt werden und gegenüber den anderen beiden Soloinstrumenten zurücktreten. Nach dem tändelnden Largo entfaltet das Allegro eine strenge Fuge mit zwei festgehaltenen Kontrapunkten, die in die Form eines Ritornellsatzes gegossen ist. Die Solisten exponieren eigenes motivisches Material, werden aber auch immer wieder in den Sog der kontrapunktischen Entwicklung hineingezogen. Die Musik wird ziemlich schnell in den Mollbereich nach c-Moll und g-Moll geführt; erst gegen Ende tritt im vorletzten Ritornell mit F-Dur diejenige Tonart auf, die man eigentlich als erste erwartet hätte. Ein besonders gewichtiger langsamer Satz ist das mit „Dolce" überschriebene g-Moll-Siciliano: Das Tutti stellt zunächst die Melodie vor, die dann in zwei wiederholten Teilen von der Oboe und der sie dicht umspielenden Solovioline frei variiert wird. Im Finale (Allegro) mit seiner pointiert-prägnanten Rhythmik lässt Telemann im ersten Soloteil die Oboe, im zweiten die Violine dominieren, um sie dann in- und gegeneinander zu führen. Die beiden Flöten steuern ein kurzes

cpo 777 859–2 Booklet.indd 7 07.07.2014 13:16:00

gliederndes Motiv bei, das unvermutet den Mollteil des Ritornellsatzes auf der III. Stufe (d-Moll) abschließt, bevor nach Zäsur die harmonische Reprise anhebt; durch derartige *points d'attraction* gelingt es Telemann, Satzverläufe stets lebendig, neu und überraschend zu gestalten.

Das Konzert für zwei Oboi d'amore, Violoncello, Streicher und Basso continuo D-Dur (TWV 53: D3) schrieb Telemann als Einleitungsmusik zum zweiten Teil seiner Doppeloper *Das Ende der Babylonischen Monarchie oder Belsazer* (TVWV 21:11). 1723 wurde die Oper am Hamburger Gänsemarkt aufgeführt, und Telemanns Konzert exponiert im ersten Satz mit fanfarenartigen Dreiklangsbrechungen und Unisonopartien typische Merkmale der italienischen Opernsinfonia. Dem Violoncello wird breiter Raum zur konzertanten Entfaltung in einem vor allem gegen Ende sehr kleinteilig und motivisch vielgestaltig ausgearbeiteten Ritornellsatz gelassen. Im Dolce ändert sich die Stimmung vollkommen: Die beiden Oboen dominieren in klangvollen Terzgängen einen Rondeausatz als arkadisches Idyll. Das Violoncello wird in der unteren Oktave zu den Violinen geführt, so dass sich ein besonderer Klangeffekt ergibt, der auch die abschließende zweiteilige Gigue prägt.

Das nachfolgende Concerto E-Dur (TWV 53: E1) verbindet Traversflöte, Oboe d'amore und Viola d'amore zu einem Concertino von besonders exquisiter Klanglichkeit. Das ausgedehnte Konzert ist sicherlich zu einem besonderen Anlass entstanden, der drei Virtuosen dieser Instrumente zusammenführte, und scheint mir stilistisch das späteste der Werke auf dieser CD darzustellen; man kann es sich gut im Umfeld der *Musique de table* von 1733 vorstellen. Anhänger der musikalischen Hermeneutik könnten in dem viersätzigen Stück die Darstellung eines pastoralen Tagesablaufs erkennen: vom Sonnenaufgang über arkadischer Landschaft über das lustige Zusammensein der Nymphen und Schäfer zur Mittagszeit und die nachmittägliche Liebesklage des einsamen Schäfers hin zum abendlichen Tanzvergnügen der arkadischen Protagonisten. Wem dies zu weit hergeholt erscheint, der kann sich immer noch an einer der bezauberndsten Konzertkompositionen Telemanns erfreuen: an den weitausgespannten Melodiebögen über expressiver Harmonik des Eröffnungssatzes, der derben, fast bäuerlichen Motivik des nachfolgenden Ritornellsatzes und seinen kaleidoskopartig in Klangfarben und unterschiedlichsten Motiven funkelnden Solopartien, dem expressiv gesteigerten e-Moll-Siciliano und einem Rondeaufinale, in dem das pastorale Idyll nach dem Lamento des dritten Satzes mit gesteigerter Lebensfreude gefeiert wird. Diese überbordend reiche Musik ist von einem solch unbezwingbaren Diesseitsoptimismus durchdrungen, dass sie wie eine klangliche Chiffre des ethischen Eudämonismus der Aufklärung erscheint.

Die beiden letzten Konzerte der CD führen in ganz andere Sphären hinein: Hier dominiert die kompositorische Auseinandersetzung mit Stilistiken des 17. Jahrhunderts Telemans Klangsprache. Das Concerto a-Moll für zwei Blockflöten, zwei Oboen, zwei Violinen und Basso continuo (TWV 44: 42) gehört zu den wenigen Stücken Telemanns, die dem älteren Prinzip des Konzertierens gleichberechtigter Gruppen verpflichtet sind. Vor allem das eröffnende Adagio orientiert sich an polyphonen Modellen des 17. Jahrhunderts, die man unter dem Begriff des „stile antico", des „alten Stils", zusammengefasst hat.

Dies gilt in gesteigertem Maße für das abschließende F-Dur-Konzert (TWV 50:3), das im Telemann-Werkverzeichnis unter den Sinfonien eingeordnet ist, weil die einzig erhaltene, in Darmstadt überlieferte Abschrift des Werkes

cpo 777 859–2 Booklet.indd 8 07.07.2014 13:16:00

diese Bezeichnung führt. Tatsächlich dürfte das Stück als Einleitungsmusik zu einer nicht erhaltenen geistlichen Vokalmusik gedient haben; ein Konzert ist es dennoch, da Blockflöte und Viola da gamba in allen drei Sätzen konzertieren. Ungewöhnlicherweise wechseln sich die Soli in den Rahmensätzen mit einem groß besetzten Ripienoensemble ab, dem ein Zink und drei Posaunen angehören. Dieser retrospektiven Besetzung begegnen wir auch in einigen Kantaten des sogenannten „Concertierenden Jahrgangs" aus dem Kirchenjahr 1716/17, woraus sich ein gewisser Anhaltspunkt für die Datierung dieses sicherlich in Frankfurt entstandenen Konzertes ergibt. Vor allem das eröffnende Allabreve ist dem alten Stil verpflichtet; Johann Mattheson beschreibt 1713 im *Neu-Eröffneten Orchestre* eine Fugenform, die genau der Telemann'schen Konstruktion entspricht: Diese Art stecke „voller Syncopationen, Ligaturen, (Rückungen und Bindungen)" und „bestehe aus lauter an einander hängenden Fugen" (S. 145). Kaum ein größerer Gegensatz ist denkbar zwischen dem diesseitszugewandten Klangzauber des E-Dur-Konzerts und der strengen Sakralität der F-Dur-Sinfonia: Telemann freilich durchschreitet in seinem universalen Oeuvre alle Facetten dieses Spannungsfeldes; ihm dabei zuhören zu dürfen, bleibt ein immerwährendes Faszinosum.

Wolfgang Hirschmann

La Stagione Frankfurt

Unter den führenden Ensembles für Alte Musik hat sich das Orchester LA STAGIONE FRANKFURT seit seiner Gründung 1988 einen unverwechselbaren Platz im internationalen Musikleben erwerben können.

Unter der Leitung seines Gründers Michael Schneider werden thematisch individuell konzipierte Projekte in den Bereichen Oper, Oratorium und Sinfonik realisiert. LA STAGIONE FRANKFURT arbeitet mit zahlreichen renommierten Solisten zusammen, wie z.B. den Sängern Ruth Ziesak, Ann Monoyios, Elisabeth Scholl, Claron Mc Fadden, Christoph Prégardien, Markus Schäfer, Olaf Bär und Gotthold Schwarz oder Instrumentalisten wie Steven Isserlis und Reinhold Friedrich.

Regelmäßige Konzerttourneen führten das Ensemble auf bedeutende europäische Podien, wie z.B. Concertgebouw Amsterdam, Festival Oude Muziek Utrecht, Konzerthaus und Musikverein Wien, Alte Oper Frankfurt, Palau Barcelona, Palais des Beaux-Arts Brüssel, Göttinger und Hallenser Händel-festspiele, Würzburger Mozartfest, Konzerthaus Baden-Baden, Gasteig München, Frauenkirche Dresden, Scala di Milano, Lufthansa Festival London, Haydnfestspiele Eisenstadt, Spring Festival Budapest u.v.a.

Zahlreiche CD-Produktionen erschienen bei Delta Capriccio, Deutsche Harmonia Mundi, Koch-Classics und **cpo**.

LA STAGIONE FRANKFURT erhielt für seine Einspielung von Sinfonien F.I.Becks den »Preis der Deutschen Schallplattenkritik 4/2004« und für die Aufnahme des »Zauberwald« von F. Geminiani den Classica Award.

Das Aufspüren vergessener Meisterwerke ist Michael Schneider ein besonderes Anliegen. Unter dem künstlerischen Motto »Unerhörtes hörbar machen« führt er immer wieder unbekannte Werke auf oder lässt

cpo 777 859–2 Booklet.indd 9 07.07.2014 13:16:00

populäre und gängige in einer unverbrauchten Klangsprache erklingen.

Im Mittelpunkt der Arbeit von LA STAGIONE FRANKFURT stehen Werke G. Ph. Telemanns, G. Fr. Händels, J. Haydns und anderer Komponisten der Frühklassik wie beispielsweise F.I.Beck, G. Benda und Simon Leduc.

Außerdem gehören Aufführungen und Aufnahmen der Kompositionen von F.Geminiani, I. Holzbauer, der Bach-Söhne, A. Stradella und A. Scarlatti zum programmatischen Profil des Orchesters, ebenso gelegentliche Projekte mit Musik des 20. Jahrhunderts (wie z.B. Karlheinz Stockhausens »Tierkreis« bei den Kasseler Musiktagen 2003 und den Tagen Alter Musik in Herne 2005).

www.lastagione.de

Georg Philipp Telemann
The Concertos for Mixed Instruments Vol. 1

Following its complete recording of Telemann's wind concertos, La Stagione Frankfurt is now releasing a new compact disc marking the beginning of a new series devoted to Telemann's concertos for mixed ensembles. In this category, more so than in his solo and double concertos, Telemann created individual works standing alone. On the one hand, the instrumental combinations of some concertos are so unusual that only one explanation for their compositional circumstances suggests itself: here Telemann was composing for singular concertante presentations by special solo ensembles. On the other hand, in the case of various concertos with large numbers of instruments, the evidence points to a particular performance function; they initially served as introductory pieces for vocal compositions and thus from the very beginning were not designed for inclusion in a work cycle.

The second performance situation applies to the Concerto in D major (TWV *deest*) opening the present compact disc. This composition for two trumpets, two oboes, strings, and basso continuo consists of six movements and opens the *Pastorelle en musique*, a peculiar work of Franco-German musical theater borrowing texts from an intermède by Molière and individual vocal solos from a French collection of airs from 1713. It was probably composed in Frankfurt between 1713 and 1716 for a wedding celebration that cannot be more precisely identified. The extensive introductory music shifts programmatically between the French style and the Italian style: even at the very beginning the opening Spirituoso is in the French rondeau form but is modified toward Italy by an intercalated Adagio in the Italian recitative style and by the da capo form. The ensuing Allegro

cpo 777 859–2 Booklet.indd 10 07.07.2014 13:16:00

(exhibiting many a resemblance to the Allegro in Telemann's Double Horn Concerto in D major TWV 52: D2) then emphatically displays Italian continuation motivic work, while the following Adagio, as a Sarabande, pays tribute to French *tendresse* and *simplicité* and recalls famous sarabande arias by Handel. Along with the motoric 'perpetuum mobile' of the Presto the pendulum again swings toward Italy. At the end the multifaceted process returns to the sphere of French suite music with a French dance rondeau (a passepied without an upbeat).

Stylistically, the Concerto in B flat major (TWV 54: B1) in four movements produces a much more unified effect than the *Pastorelle* concerto. It joins and opposes four instrumental soloists – two transverse flutists, an oboist, and a violinist – in what is a constantly shifting instrumental play of color. The oboe and violin also assume soloistic tasks, while the flutes mostly are led in pairs and make way for the two other solo instruments. After a dallying Largo the Allegro develops a strict fugue with two firmly maintained counterpoints; the fugue is poured into the form of a ritornello movement. The soloists expound motivic material of their own but are also repeatedly drawn into the suction of contrapuntal development. The music is rather quickly led into the minor sphere of C minor and G minor; it is not until the end, in the penultimate ritornello, that the key – F major – that one would have expected as the first key actually appears. The Siciliano in G major with the heading »Dolce« is an especially significant slow movement. The tutti initially presents the melody, which then is freely varied by the oboe and the closely embellishing solo violin in two repeated parts. Telemann has the oboe dominate in the first solo part of the finale (Allegro) distinguished by pointed and pithy rhythm and the violin dominate in the second part and then has them occur together and in opposition. The two flutes contribute a short structuring motif that unexpectedly concludes the minor part of the ritornello movement on the third degree (D minor) before the harmonic recapitulation begins after the caesura; *points d'attraction* of this kind mean that Telemann is always able to lend his movement sequences lively, new, and surprising designs.

Telemann wrote the Concerto in D major (TWV 53: D3) for two oboes d'amore, violoncello, strings, and basso continuo as the introductory music to the second part of his double opera *Das Ende der Babylonischen Monarchie oder Belsazer* (TVWV 21:11). The opera was performed at the Gänsemarkt Opera in Hamburg in 1723, and the first movement of Telemann's concerto expounds typical features of the Italian opera sinfonia with fanfare-like broken triadic chords and unison parts. The violoncello is given ample space for concertante development in a ritornello movement that is elaborated in small parts and in multifaceted motifs above all toward the end. In the Dolce the mood changes completely: with their sonorous third-interval passages the two oboes dominate a rondeau movement forming an Arcadian idyll. The violoncello is led to the violins in the lower octave, thereby producing a special sound effect that also stamps the concluding two-part gigue.

The next selection, the Concerto in E major (TWV 53: E1), combines the transverse flute, oboe d'amore, and viola d'amore to form a concertino of an especially exquisite sound quality. Telemann surely composed this lengthy concerto for a special occasion bringing together three virtuosos on these instruments. Stylistically, it seems to me to represent the latest of the works on this compact disc; one might well imagine it in the environment of the *Musique de table* of 1733. Adherents of musical hermeneutics might recognize the representation of the course of the pastoral day in the four-movement work: from the sunrise over the Arcadian landscape,

cpo 777 859–2 Booklet.indd 11 07.07.2014 13:16:00

through the merry life shared by nymphs and shepherds at midday and the afternoon lover's lament of the lonely shepherd, to the evening dance pleasure of the Arcadian protagonists. Those who think that this is farfetched can still take pleasure in one of Telemann's most enchanting concerto compositions: in the wide-ranging melody lines over expressive harmony in the opening movement, in the robust, almost rustic motivic work of the subsequent ritornello movement and its solo parts sparkling kaleidoscopically in tone colors and all sorts of different motifs, in the expressively enhanced Siciliano in E minor, and in a rondeau finale in which the pastoral idyll, following the lament of the third movement, is celebrated with intensified *joie de vivre*. This superabundantly rich music is pervaded by such an uncontrollably exuberant optimism of the here and now that it appears to be a tonal symbol of the ethical eudemonism of the Enlightenment.

The last two concertos on this compact disc take us into completely different spheres: here Telemann's compositional occupation with the stylistics of the seventeenth century dominates his musical language. The Concerto in A minor (TWV 44: 42) for two recorders, two oboes, two violins, and basso continuo numbers among Telemann's few compositions obliged to the older principle of the concertizing of equal groups. It is above all the opening Adagio that orients itself by polyphonic models of the seventeenth century that have been subsumed under the term *stile antico*, the »ancient style.«

This applies in even greater measure to the concluding Concerto in F major (TWV 50: 3), which is ordered among the symphonies in the catalogue of Telemann's works because the only extant copy of this composition, transmitted in Darmstadt, bears this heading. In actual fact, however, the work must have served as the introductory music for a sacred vocal work that is no longer extant; nevertheless, it is a concerto because the recorder and viola da gamba concertize in all three movements. It is unusual to have framing movements in which the soloists alternate with a ripieno ensemble of large instrumental dimensions and including a cornett and three trombones. We also encounter this retrospective instrumental combination in some cantatas from the annual cycle known as the *Concertierender Jahrgang* from the liturgical year 1716/17; this would provide some basis for assigning a date to this concerto, which was surely composed in Frankfurt. It is particularly the opening alla breve that is obliged to the old style; in 1713 Johann Mattheson described a fugue form in his *Neu-Eröffnetes Orchestre* corresponding exactly to Telemann's construction: this type is »full of syncopations, ligatures, (shifts and connections)« and »consists of nothing but a continuous series of fugues« (p. 145). A contrast greater than the one between the worldly sound magic of the E major concerto and the strict sacrality of the F major sinfonia would hardly be imaginable. In his universal oeuvre Telemann of course proceeds through all the facets in this field of tension, and the privilege enabling us to follow him and to listen to such music remains a perennial source of fascination.

Wolfgang Hirschmann
Translated by Susan Marie Praeder

cpo 777 859–2 Booklet.indd 12 07.07.2014 13:16:00

La Stagione Frankfurt

The orchestra La Stagione Frankfurt has maintained a unique place among the leading early music ensembles and in the international music world ever since its founding in 1988. Under its director and founder Michael Schneider, the ensemble presents projects of individual thematic design in the areas of the opera, oratorio, and symphony. La Stagione Frankfurt performs together with many renowned soloists, including the singers Ruth Ziesak, Ann Monoyios, Elisabeth Scholl, Claron McFadden, Christoph Prégardien, Markus Schäfer, Olaf Bär, and Gotthold Schwarz and instrumentalists such as Steven Isserlis and Reinhold Friedrich.

Regular concert tours have taken the ensemble to important European venues such as the Concertgebouw in Amsterdam, Early Music Festival in Utrecht, Konzerthaus and Musikverein in Vienna, Alte Oper in Frankfurt, Palau in Barcelona, Palais des Beaux-Arts in Brussels, Göttingen and Halle Handel Festivals, Würzburg Mozart Festival, Konzerthaus in Baden-Baden, Gasteig in Munich, Frauenkirche in Dresden, Milan Scala, Lufthansa Festival in London, Haydn Festival in Eisenstadt, and Budapest Spring Festival.

La Stagione Frankfurt has released many CD productions on Delta Capriccio, Deutsche Harmonia Mundi, Koch Classics, and ***cpo***. The ensemble received the Prize of the German Record Critics 4/2004 for its recording of symphonies by Franz Ignaz Beck and the Classica Award for its recording of Geminiani's *The Inchanted Forrest*.

The discovery of forgotten masterpieces forms a special focus within Michael Schneider's work. With »To make the unheard heard« as his artistic motto, he has repeatedly performed unknown works or presented the popular and familiar in a fresh musical language. Works by Telemann, Handel, Joseph Haydn, and other composers of the early classical period such as Beck, Benda, and Simon Leduc occupy the center of La Stagione Frankfurt's work. In addition, performances and recordings of the compositions of Geminiani, Holzbauer, the Bach sons, Stradella, and Antonio Scarlatti as well as occasional projects featuring the music of the twentieth century (e.g., Karlheinz Stockhausen's *Tierkreis* at the Kassel Music Days in 2003 and the Early Music Days in Herne in 2005) belong to the orchestra's programmatic profile.

www.lastagione.de

cpo 777 859–2 Booklet.indd 13 07.07.2014 13:16:00

Michael Schneider (© Photo: Marco Borggreve)

Georg Philipp Telemann

La Stagione Frankfurt (© Photo: Marco Borggreve)

cpo 777 859–2 Booklet.indd 16 07.07.2014 13:16:04